

Wald INFO: Schutzwald im Wandel

Offizielles Publikationsorgan des Zweckverbandes Forst Aletsch für die Gemeinden Bitsch, Riederalp, Bettmeralp, Lax, Grengiols, Fiesch und Fieschertal

Juni 2021

Tipp:



Einsatz im Steilhang

09.06.2021, 21:00 Uhr auf SRF 1

Was diese Sendung mit Forst Aletsch zu tun hat, erfahren Sie auf Seite 15 Unsere Schutzwälder stehen vor grossen Herausforderungen.

Geschwächt von diversen Stürmen, von den Hitzesommern 2017 und 2018 und dem viel zu warmen und zu trockenen April 2020 hatte der Borkenkäfer letztes Jahr ein leichtes Spiel und im Wald sichtbare Spuren hinterlassen.

Im aktuellen Wald INFO gehen wir detailliert auf den Waldzustand ein und zeigen Lösungsansätze für den Erhalt der Schutzfunktion unserer Wälder auf.

Der Inhalt auf einen Blick: Seite 3 Vorwort des Präsidenten Seiten 4/5 Schutzwald und Schutzwaldbewirtschaftung Begriffserklärung Seiten 6/7 **Zustand Schutzwälder Forst Aletsch** Herausforderungen nehmen zu Seiten 8/9 Massnahmen zum Erhalt des Schutzwaldes Hilfe für die Waldverjüngung Seite 10 Unterstützung für den Schutzwald Mitarbeit im Wald Seite 11 Wald-INFO-Tage Informationen aus erster Hand **Seiten 12/13** Forschungsprojekt Testpflanzungen zukunftsfähiger Baumarten

Steinschlagschutzproiekt Bader

Brennholz-Lieferungen 2021/2022

Schutz der Kantonsstrasse H19

www.forstaletsch.ch

Seiten 14/15

Rückseite



Vorwort

Gute und richtige Entscheidungen

Geschätzte Waldbesitzer und Waldnutzer,

Der Wald hat seit jeher eine tragende Funktion in unserem alpinen Lebensraum.

Er ist Holzlieferant für die Holzwirtschaft, das einheimische Gewerbe und unseren Forstbetrieb. Zudem dient er als Schutz vor Steinschlag, Lawinen und Bodenerosion.

Der Wald bietet aber auch Geborgenheit, Ruhe, Schatten, saubere Luft und damit einen wohltuenden Ausgleich zum Alltag. Er wirkt nachweislich positiv auf die menschliche Gesundheit und ist eine intensiv genutzte Outdoor-Arena. Der Wert der Erholungsleistung des Waldes in der Schweiz wird auf 2 bis 4 Mrd. Franken pro Jahr geschätzt. Dennoch muss niemand einen Eintritt in den Wald bezahlen.

Die Bedeutung des Waldes für die Gesellschaft verändert sich jedoch laufend.

Der Wald ist ein langfristiges Geschäft. Die Entwicklung von der Jungpflanze bis zum ausgewachsenen Baum dauert mehrere Jahrzehnte. Heute getroffene Entscheidungen beeinflussen das Waldbild und die Funktionen des Waldes künftiger Generationen.

Doch was sind die «guten und richtigen» Entscheidungen? Wie wird sich das Klima in Zukunft entwickeln? Welche Baumarten können von den veränderten Bedingungen profitieren? Welche gelten als Verlierer? Wann und wie lange kann korrigierend auf natürlich ablaufende Entwicklungen im Wald reagiert werden – und ist das überhaupt nötig?

Gute und fundierte Entscheidungen zu treffen – trotz vielen offenen Fragen – stellen eine grosse Herausforderung dar.

Um für die Zukunft unseres Waldes die «guten und richtigen» Entscheidungen zu treffen, arbeitet Forst Aletsch eng mit der kantonalen Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft (DWFL), der eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) und der Fachstelle für Waldschutzfragen Waldschutz Schweiz (WSS) zusammen.

Lesen Sie diese Wald INFO interessiert durch und scheuen Sie sich nicht, Ihre Fragen direkt an die Verantwortlichen zu richten.

Im Namen der Betriebskommission danke ich allen, die sich für unseren Wald engagieren! Packen wir die Zukunft unserer Wälder gemeinsam an

Frank Wenger Präsident des Zweckverbandes

Impressum

Auflage

2'000

Herausgeber Forst Aletsch

Fieschertalstrasse 11 3984 Fieschertal

www.forstaletsch.ch

Telefon E-Mail +41 27 971 30 07 info@forstaletsch.ch

Fotos Forst Aletsch

Seite 2 Seite 3



Begriffserklärung

Vom Bannwald zum Schutzwald

Im Mittelalter wurden in der Schweiz Wälder wegen ihrer Schutzfunktion gegen Lawinen oder Steinschlag der allgemeinen Nutzung entzogen, also mit dem Bann belegt. Die ältesten Schutzbriefe stammen aus den Kantonen Schwyz (1337) und Uri (1397).

Im 18. und 19. Jahrhundert folgten dann Perioden der massiven Abholzung zur Holzgewinnung und anschliessenden landwirtschaftlichen Nutzung. Die Folgen waren eine fehlende wasserregulierende Wirkung des Waldes und gleichzeitig die Zunahme der Geschiebemengen der Gewässer. Von den Überschwemmungen besonders betroffen waren Städte an der Aare und am Rhein sowie das Mittelland, in dem Sumpfgebiete entstanden.

Der Zusammenhang zwischen Überschwemmung, Geschiebe und Abholzung wurde erkannt und 1840 erhoben sich erste Stimmen zum Schutz der Wälder. Man kam jedoch zu keiner Lösung, denn die Wälder unterstanden der Hoheit der Kantone. Dies führte 1843 zur Gründung des Schweizerischen Forstvereins, der sich für den Erhalt der Wälder einsetzte und auch forderte, dass sich die Eidgenossenschaft dafür engagiert. Schliesslich wurden die Bergwälder 1874 unter die Aufsicht des Bundes gestellt und 1876 trat das "Bundesgesetz betreffend die Oberaufsicht des Bundes über die Forstpolizei im Hochgebirge" in Kraft, das für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder eintrat. Es verwendete nicht mehr den Begriff Bannwald, sondern Schutzwald.

Seit 1993 verpflichtet das "Bundesgesetz über den Wald (Waldgesetz)" zur Nachhaltigkeit bezüglich sämtlicher Waldfunktionen (Schutz-, Wohlfahrt- und Nutzfunktion). Konkret heisst es dazu in den Bewirtschaftungsgrundsätzen: «Der Wald ist so zu bewirtschaften, dass er seine Funktionen dauernd und uneingeschränkt erfüllen kann.» Das Gesetz schützt den multifunktionalen Wald umfassend «als naturnahe Lebensgemeinschaft».

Was ist ein Schutzwald?

Ein Schutzwald ist ein Wald, der Menschen, Tiere, Güter und Infrastrukturen vor Naturgefahren wie Lawinen, Rutschungen und Sturzprozessen schützt. Der Schutzwald verhindert das Entstehen solcher Gefahren oder bremst diese ab. Der Wald übt zudem durch seine wasserregulierende und erosionshemmende Wirkung weitere wichtige Schutzfunktionen aus.

Damit ein Wald als Schutzwald eingestuft wird, benötigt es ein Gefahrenpotenzial (ausgewiesen in den Gefahrenkarten), ein Schadenspotenzial (z.B. eine Siedlung oder ein Verkehrsweg) und einen Wald, welcher eine Schutzwirkung gegen die Naturgefahr erbringen kann.

Schutzwälder haben im Gegensatz zu technischen Schutzbauten die höchst wertvolle Eigenschaft, dass sie gleichzeitig gegen verschiedene Gefahren wirken. So z.B. schützen sie sowohl vor Erosion als auch vor Lawinen.

90% der Wälder von Forst Aletsch sind Schutzwälder. Diese schützen die Siedlungen, das Bahnund Strassennetz sowie wichtige Infrastrukturen wie Elektroleitungen, Wasserversorgungen und Telekomverbindungen von Bitsch bis Fieschertal.

Wem gehört unser Wald und wer ist dafür verantwortlich?

Die Wälder im Revier Forst Aletsch sind Eigentum der Burgergemeinden Bettmeralp, Bitsch, Fiesch, Fieschertal, Goppisberg, Greich, Grengiols, Lax und Ried-Mörel sowie Geteilschaften und Privaten.

Was die Bewirtschaftung und Pflege der Schutzwälder angeht, ist diese im Waldgesetz verbindlich geregelt. Die Kantone sind nach Bundesgesetz für den Zustand der Schutzwälder verantwortlich und stellen die minimale Pflege sicher. Für die Durchführung der Schutzwaldpflege sind die Waldeigentümer zuständig. Die öffentlichen Waldeigentümer haben diese Aufgabe dem Zweckverband Forst Aletsch übertragen. Dieser erhält von Bund und Kantonen finanzielle Abgeltungen für die erbrachten Leistungen.

Was ist der volkswirtschaftliche Nutzen unserer Schutzwälder?

Unser Wald ist sowohl ökonomisch als auch ökologisch ausgesprochen wertvoll. Neben dem Schutz gegen Naturgefahren dient er uns als Erholungsraum, Lärmschutz und Schadstofffilter. Darüber hinaus reguliert er den Wasserhaushalt und liefert das hochwertige Naturprodukt Holz.

Ein stabiler Schutzwald ist zweifellos der günstigste Schutz. Dies zeigen die folgenden Zahlen deutlich: eine Hektare Lawinenverbauung kostet über eine Million Schweizer Franken. Die Pflege für eine Hektare Schutzwald in 100 Jahren kostet ca. 30'000.- Franken.

Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald "NaiS"

Die Wirkung und langfristige Funktion des Schutzwaldes ist nicht selbstverständlich. Um diese zu gewährleisten, braucht der Schutzwald Pflege. In der Schweiz erfolgt die Schutzwaldpflege nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Diese sind in der Wegleitung "Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald NaiS" beschrieben.

Ziel von NaiS ist es, im Schutzwald eine hohe Schutzwirkung auf möglichst effiziente Art zu erreichen. Zudem sollen neue Erkenntnisse und Erfahrungen so schnell wie möglich in die praktische Umsetzung einfliessen.



Weiterführende Informationen:

Historisches Lexikon der Schweiz Fachstelle für Gebirgswaldpflege Schweizerische Gebirgswaldpflegegruppe Erfolgskontrolle und Nachhaltigkeit im Schutzwald www.hls-dhs-dss.ch www.gebirgswald.ch www.www.gwg-gsm.ch www.suissenais.ch

Seite 4 Seite 5

Forst Aletsch

Zustand Schutzwälder Forst Aletsch

Herausforderungen nehmen zu

Wildverbiss



Wildverbiss im Gasiwald in Grengiols (Aufnahme Juni 2020)

In unseren Wäldern ist der Verbissdruck derart hoch, dass es nur wenige Keimlinge schaffen, sich weiterzuentwickeln und in die Höhe zu wachsen.

Die Verbissintensität am Bespiel Grengiols/Gasiwald beträgt für alle Baumarten hohe 35 Prozent, das heisst, mehr als jeder dritte Baum wird innerhalb eines Jahres am Gipfeltrieb verbissen. Die Entwicklung von 2016 bis 2020 zeigt zudem, dass der Verbiss stark um +23 % zugenommen hat.

Baumartenverteilung

In einem gesunden und robusten Wald stehen mehrere Generationen von Bäumen und Sträuchern in einem natürlichen Verbund nebeneinander. Naturverjüngung passiert hier laufend.

Seit Jahren fördern wir in unseren Wäldern die natürliche Waldverjüngung (z.B. mit Öffnungen) und streben eine Baumartenverteilung an. Auf Grund des starken Wildverbisses können hier Bäume und Sträucher jedoch kaum aufkommen.

In unseren Wäldern dominiert heute die Fichte. Für tiefere Lagen unter 1'500 m ü. M. ist das problematisch, denn die Fichte kommt mit Wetterextremen weniger klar als andere Baumarten.

Unsere Fichten litten in den letzten Jahren zunehmend unter der Trockenheit. Die flachgründigen Wurzeln konnten den Stamm und die Krone nicht genügend mit Nährstoffen versorgen. Die Bäume sind geschwächt und dadurch anfällig auf Schäden, unter anderem auf Stürme, Nassschnee und den Borkenkäfer.

Borkenkäferbefall



Frassbild vom Buchdrucker mit Larve

Der Borkenkäfer gehört zum natürlichen Ökosystem Wald. Gesunden Bäumen kann er nichts anhaben, denn diese haben genügend Harz, um den Angriff abzuwehren.

Sind die Bäume geschwächt, nehmen die Käfer rasch überhand. Im Herbst 2020 hatten wir die traurige Bilanz: 542 Flächen mit toten Fichten.

Nach Konsultation von Spezialisten der ETH und der WSL entschieden wir uns dafür, die Käferbäume stehen zu lassen; Erstens da sie noch einige Jahre als Schutz vor Naturgefahren funktionieren können und zweitens, da man mit einer Entfernung der Bäume ebenfalls die natürlichen Feinde des Borkenkäfers eliminiert hätte.

Zunahme von Naturereignissen

Generell nehmen Wetterextreme wie Stürme und Starkniederschläge zu. Auch werden vermehrt Erosionen und Waldlawinen beobachtet.

Weiterführende Informationen:

Alle Studien und Berichte zur Waldverjüngung Merkblatt "Natürliche Feinde von Borkenkäfern" www.forstaletsch.ch/schutzwald www.wsl.ch/publikationen

Seite 6 Seite 7

Massnahmen zum Erhalt des Schutzwaldes

Hilfe für die Waldverjüngung

Der verheerende Käferbefall vom letzten Sommer gab Anlass dazu, dass sich eine Expertengruppe zusammensetzte und intensiv nach Lösungen suchte. Oberstes Ziel der Arbeit war der Erhalt der Schutzfunktion unserer Wälder.

Mittlerweile liegen die Empfehlungen vor: die eingeleiteten Massnahmen zielen darauf ab, dass weiteren Käferschäden möglichst vorgebeugt und der Wald durch eine Verjüngung gestärkt werden soll.

Bis auf den Abschluss des Schneisenaushiebs für die Swissgrid-Leitung in Grengiols wurden sämtliche weiteren waldbaulichen Massnahmen gestoppt.

Massnahmen, um weiteren Käferschäden vorzubeugen

Überwachung

Seit Anfang Mai durchkämmt ein Mitarbeiter systematisch den Wald und hält Ausschau nach Bäumen, die möglicherweise frisch von Käfern befallen sind. Indizien für einen Befall können brauner Bohrmehlauswurf auf Rindenschuppen, Harzfluss, Spechttätigkeit oder beginnende Kronenverfärbungen sein. Die Überwachung dauert voraussichtlich bis im August.

Käferfallen

Unterstützung für die Überwachung bieten die 27 Käferfallen, die wir im gesamten Gebiet aufgestellt haben. Fliegen Käfer an, so werden kritische Bäume im Bestand genaustens auf frische Einbohrungen kontrolliert. Die Käferfallen werden während der Überwachungsperiode wöchentlich kontrolliert.

Entrinden von Brutmaterial

Ca. 96% der im Winter umgestürzten Fichten haben wir entrindet. Das Holz wird liegen gelassen und als Biotopholz genutzt.

Bereits vom Käfer verlassene dürre Bäume lassen wir stehen. Grund dafür ist, dass die natürlichen Feinde der Borkenkäfer die Stämme erst einige Wochen später verlassen. Zudem können dürre Bäume noch bis zu 20 Jahre eine Schutzfunktionen ausüben.

Borkenkäfer-Suchhund

Grizzly, der dreijährige Border Collie eines unserer Mitarbeiter, geht diese Tage in die Schule. Er wird in Deutschland zum Borkenkäfer-Suchhund ausgebildet. Dabei werden dieselben Prinzipien wie bei der Ausbildung von Zoll-Spürhunden angewendet.

Dank dem Einsatz dieses Hundes werden wir bis zu 10x schneller bei der Überwachen der Wälder sein.

In der Schweiz ist der Einsatz von solchen Hunden ein Novum. Ob sich der Einsatz bewährt erfahren Sie über unsere Webseite oder unseren Newsletter.

Massnahmen zur Unterstützung der Waldverjüngung

Pflanzungen

Im Frühling pflanzten wir über 5'000 Jungbäume auf denjenigen Flächen an, wo wir letztes Jahr den grössten Käferbefall hatten: in Lax/Laggerwald und Fiesch/Firnegarte und Bawald.

Dazu sammelten wir vorab in Gebieten mit ähnlichen Standortbedingungen junge Pflanzen (sog. Wildlinge) und pflanzten diese anschliessend an ihrem neuen Bestimmungsort wieder ein.

Verbissschutz

An den frisch gepflanzten Jungbäumen benutzen wir Schafwolle als Verbissschutz.

Das erste Mal setzten wir diesen Verbissschutz im vergangenen Herbst ein, um nicht auf künstliche Wildabhaltemittel zurückgreifen zu müssen. In unseren Nachbarländern wurde damit erfolgreich Wild abgehalten. Wie sich dieses Mittel bewährt, wird sich bei der Erfolgskontrolle im Juni zeigen.

Baumschule/Pflanzgarten

In der Schweiz befinden sich die meisten grossen Baumschulen in tiefen Lagen. Dort beginnt der Frühling früher als bei uns und der Herbst beginnt später. Die Konsequenz ist, dass Jungbäume von so einer Baumschule für uns praktisch nicht eingesetzt werden können, da sie im Frühling zu früh treiben und im Herbst zu spät verholzen.

Vor diesem Hintergrund und auch weil wir in Zukunft für die Waldverjüngung massenhaft Jungbäume benötigen, ziehen wir in Erwägung, einen eigenen Pflanzgarten einzurichten.

Zur Zeit prüfen wir, welches für uns das beste Verfahren ist. Abklärungen mit der WSL sind am Laufen.

Einsatz von technischen Bauten

An einigen Stellen hat die Schutzwirkung des Waldes sichtbar abgenommen. Hier werden wir nicht um den Einsatz von technischen Bauten wie Holzschneerechen oder Dreibeinböcke herumkommen.

Abklärungen sind am Laufen.

Für einen funktionsfähigen Schutzwald ist ein dem Biotop angepasster Wildbestand dringend notwendig.

Seite 8 Seite 9



Pensionierte arbeiten mit bei Verbissschutz-Massnahmen und Pflanzungen

Letztes Jahr standen wir vor der grossen Aufgabe, an über 50'000 Jungbäumen Wildabhaltemittel anzubringen. Dafür benötigten wir kurzfristig zusätzliches Personal. Da wir aber nicht auf Arbeitskräfte zurückgreifen wollten, die möglicherweise keinen Bezug zum Wald oder zur Region haben, entschieden wir uns für einen Aufruf in der Bevölkerung. Ein Beschluss, der sich gelohnt hat, denn seither können wir auf die Unterstützung von zahlreichen pensionierten Personen zählen.

Diesen Frühling konnten wir das Team der Pensionäre für die Pflanzungen sogar noch aufstocken.

Wir schätzen uns sehr glücklich über diese wertvolle Unterstützung aus der Bevölkerung!





Mit vereinten Kräften gehts besser



Trittsicher beim Einsatz im steilen Gelände

Wohlverdiente Pause nach getaner Arbeit

Wer sich in Zukunft auch für den Wald engagieren und bei der Umsetzung der Massnahmen zum Erhalt unserer Schutzwälder einsetzen möchte, meldet sich doch bitte bei Peter Aschilier: 079 310 17 22 oder via E-Mail: peter@forstaletsch.ch

Wald-INFO-Tage

Informationen aus erster Hand

Um die Situation umfassend zu verstehen, lohnt sich ein Ausflug in den Wald. Aus diesem Grund haben wir die Wald-INFO-Tage ins Leben gerufen.

Unser Ziel ist es, der Bevölkerung den Zustand des Waldes zu veranschaulichen und zudem über die geplanten forstlichen Massnahmen zu informieren.

In enger Zusammenarbeit mit den Delegierten des Zweckverbandes und den Behörden organisieren wir auf Wunsch ab Juni 2021 in jeder Gemeinde eine Begehung.

Die Veranstaltung dauert rund zwei bis drei Stunden.

Termine

Ein erster Wald-INFO-Tag konnten wir noch vor der Veröffentlichung dieser Wald INFO in Grengiols realisieren.

Wald-INFO-Tage in den übrigen Gemeinden werden der Bevölkerung über die Einwohnergemeinden sowie über unsere Homepage und unseren Newsletter mitgeteilt.



Peter Aschilier informiert vor Ort, hier anlässlich einer Begehung im Laggerwald im Herbst 2020

Seite 10 Seite 11



Testpflanzungen zukunftsfähiger Baumarten

Höhere Temperaturen und trockenere Sommer führen dazu, dass sich die für die Baumarten geeigneten Standorte in höhere Lagen verschieben. Dabei stellt sich konkret die Frage, welche der Baumarten, die gegen Ende des 21. Jahrhunderts auf einem Standort als geeignet gelten, bereits heute dort gedeihen können. Zur Untersuchung dieser Frage wurde das Projekt «Testpflanzungen zukunftsfähiger Baumarten» gestartet.

Kantonale Forstdienste, Forstbetriebe, Baumschulen und Forschende der Eidgensössichen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL schaffen in den Jahren 2020 bis 2022 ein Netzwerk von 59 Testflächen in der ganzen Schweiz, auf denen zukunftsfähige Baumarten angepflanzt werden. Insgesamt über 55'000 Bäumchen sollen über mehrere Jahrzehnte beobachtet werden und Informationen zur Eignung der Baumarten im Klimawandel liefern. Das langfristige Ziel sind wissenschaftlich fundierte Baumartenempfehlungen für die Waldfachleute.

Alle Versuchsflächen sind vertraglich langfristig gesichert. Die Einrichtung und Pflege der Versuchsflächen wird durch Programmvereinbarungen zwischen Bund und Kantonen finanziert. Zudem beteiligen sich die Kantone massgeblich an der Finanzierung der eigenen Flächen.

Die Bestandesaufnahmen sollen in den ersten Jahren alljährlich, später in Abständen von mehreren Jahren durchgeführt werden.

Testflächen im Wallis

Im Wallis wurden in folgenden Gemeinden Flächen für das Projekt ausgewählt: Bagnes, Bratsch, Champéry, Riddes und Riederalp.

Der Vertrag für die Fläche im Riederwald, mit 1'810 M.ü.M die höchst gelegene Testfläche, wurde mit der Burgergemeinde Ried-Mörel und Forst Aletsch abgeschlossen und läuft von 2021 bis 2071.

Den Zaun für die Abgrenzung der Fläche bauen wir im Verlauf vom Juli und August. Die Pflanzungen erfolgen dann im Herbst 2021.

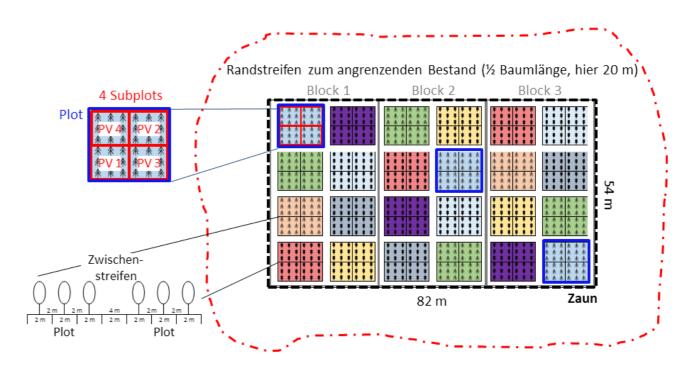
Baumartenwahl

Auf der Riederalp werden folgende Bäume angepflanzt und untersucht: Weisstanne, Buche, Lärche, Föhre, Douglasie und Traubeneiche.

Nachpflanzungen finden bei grossen Ausfällen nach Bedarf statt.

Versuchsanordnung

Jede Testpflanzung wird in 3 Blöcke unterteilt. Innerhalb jedes Blocks kommen alle für die jeweilige Testpflanzung vorgesehenen Baumarten und Provenienzen einmal vor.



Diese Grafik zeigt eine idealisierte Versuchsanordnung für eine Testpflanzung mit 3 Blöcken, 8 Baumarten und 4 Provenienzen pro Baumart. Die 9 Bäumchen derselben Baumart und Provenienz in einem Block werden als Subplot bezeichnet, die 36 Individuen aller 4 Provenienzen zusammen als Plot. Zwischen den Plots liegt jeweils ein Zwischenstreifen von 2 m Breite, der die Konkurrenz zwischen den Baumarten reduziert.

Weiterführende Informationen:

www.wsl.ch/de/projekte/testpflanzungen

Newsletter

Gerne informieren wir Sie regelmässig über den weiteren Projektverlauf. Abonnieren Sie dazu doch bitte den Newsletter über unsere Homepage www.forstaletsch.ch

Seite 12 Seite 13

Steinschlagschutzprojekt Bader

Schutz der Kantonsstrasse H19

Die Kantonsstrasse H19 (Furkastrasse) auf der Höhe vom Bader, dem Gebiet vis-à-vis der Gemeinde Grengiols, ist betreffend Naturgefahren eine der kritischsten Abschnitte der Region. In den Sommermonaten verkehren hier weit über 10'000 Fahrzeuge pro Tag. Muss dieser Teil gesperrt werden, kommt es zu massiven Verkehrsbehinderungen.

Beim Bader handelt es sich um eine besonders trockene und von Steinschlag und Erosion gefährdete Gegend. Seit 1995 engagiert sich die Gemeinde Grengiols in Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft (DWFL) sowie der Dienststelle für Mobilität (DFM) für die Sicherung der Kantonsstrasse. 2015 genehmigte der Kanton das Schutzprojekt "Bader / Unterhalt und Sanierung" mit dem Ziel, eine möglichst hohe Schutzwirkung zu gewährleisten.

Zur Eindämmung von Erosions- und Steinschlagaktivitäten, Schneerutschen und Murgängen ist der Schutzwald jetzt oberhalb der Kantonsstrasse bis hinauf auf rund 1'240m ü. M. mit Schutzbauten durchsetzt. Zusätzlich wurden Massnahmen zur Waldverjüngung getroffen, so z.B. die Einzäunung und Aufforstung eines Teilgebietes.

Den nichts ahnenden Fahrzeug- und Motorradlenkern, die die Kantonsstrasse passieren, bleibt dank den umfassenden Schutzmassnahmen verborgen, dass die Netze Jährlich über 20 grössere Felsblöcke zurückhalten.



Ein Drittel dieses Netzes wurde zu Boden gedrückt.

Unterhalt

Forst Aletsch unterhält die Schutzbauten fortlaufend damit diese ihre Funktionsfähigkeit behalten. Verkehrsteilnehmer profitieren somit von einer grösstmöglichen Sicherheit.

Die Instandstellung der Netze ist jedoch aufwendig: das sehr steile Gelände lässt den Einsatz von schweren Maschinen kaum zu. Es muss viel mit Manneskraft gearbeitet und oft auch der Heli für die Bergung von Felsbrocken und Baumstämmen beigezogen werden.

Einsatz im Steilhang

Für die Produktion der nächsten Ausgabe von "MONA MITTENDRIN" drehte das Schweizer Fernsehen vom 5. - 7. Mai 2021 in unseren Wäldern und unserem Betrieb.

Mehrere Besuche und Besichtigungen der Drehorte, Befragungen unserer Mitarbeitenden und involvierten Partner sowie unzählige Telefonkonferenzen gingen diesen Drehtagen voraus. Dass es ausgerechnet während den Aufnahmen oft regnete und sogar schneite, beeinträchtigt das Resultat nicht; so die Aussage von Regisseur Markus Storrer.

Wir sind gespannt und freuen uns, dass das Fernsehpublikum einen Einblick in unsere Region und unsere Arbeit erhält:

SRF 1 MONA im Einsatz im Steilhang Mittwoch, 09. Juni 2021 21:00 - 21:35 Uhr



Abschluss des ersten Filmtages



Brennholz-Lieferungen 2021/2022

Ofenfertiges Holz aus unseren nachhaltig bewirtschafteten Wäldern

Einheimisches Holz, ofenfertig					
	Scheitlänge	Grundpreis ab Werkhof	Preis inkl. Lieferung bis Bordsteinkante	Preis inkl. Lieferung und Aufschichten	
Lärche (Brennwert: 1'700 kW/h)	25 cm	153.00	197.00	284.00	
	33 cm	143.00	187.00	274.00	
	50 cm	128.00	172.00	259.00	
Fichte (Brennwert: 1'500 kW/h)	25 cm	153.00	197.00	284.00	
	33 cm	143.00	187.00	274.00	
	50 cm	128.00	172.00	259.00	
Buche, ofenfertig Da im Wallis keine Buche wächst, holen wir dieses Holz mittels Bahntransport aus der Deutschschweiz zu uns. Selbstverständlich handelt es sich dabei ebenfalls um FSC-zertifiziertes Schweizer Holz.					
Buche (Brennwert: 2'100 kW/h)	25 cm	217.00	261.00	348.00	
	33 cm	207.00	251.00	338.00	
	50 cm	193.00	237.00	324.00	

Zusatzprodukte				
Anfeuerholz	20 cm, Netz à 5kg	10.00		
Anfeuerhilfe	Holzwolle - Karton à 40 Stk.	9.00		

Die Preise verstehen sich in Schweizer Franken und inkl. Mehrwertsteuer.

Offizielle Lieferwochen/Liefertage:

- · Kalenderwoche 33: 16. 20. August 2021
- Kalenderwoche 34: 23. 27. August 2021
- · Kalenderwoche 37: 13. 17. September 2021
- · Kalenderwoche 38: 20. 24. September 2021
- · Kalenderwoche 39: 27. September 01. Oktober 2021
- · Kalenderwoche 40: 04. 08. Oktober 2021

zusätzliche Freitagslieferungen an folgenden Daten:

- · 26. November 2021
- · 03. und 10. Dezember 2021
- · 2022: ab 21. Januar bis und mit 25. März jeden Freitag

So können Sie Brennholz bestellen: forstaletsch.ch/brennholz

oder: 027 971 30 07 / info@forstaletsch.ch

Direkt zum Shop:



Preis für die Lieferung ausserhalb der offiziellen Lieferwochen: CHF 177.00/Std.